

0 s % * I'u? % y, f, (A, c S iΓ* « #I %I C* # P n 4 Γ U β β 4 ^ -ff * ^ T \$4I | 4 Jri M | j I \$ j&M w

Herz, Verstand, Vertrauen gewinnen

Dieses Gespräch führte die Redaktion Ende Januar 1964 mit verantwortlichen Funktionären der Karl-Marx-Städter Bezirksparteiorganisation.

Im Mittelpunkt stand ein Problem, das das Wesen des 5. Plenums des ZK charakterisierte: Wie führen die Parteiorganisationen die Menschen, damit diese den Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand, um höchste Qualität und niedrigste Kosten erfolgreich zum Nutzen unserer sozialistischen Gesellschaft bestehen.

An der Diskussion nahmen teil: die Mitglieder des Büros für Industrie und Bauwesen der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt Genossen Rudi Zimmermann und Rudi Spörl; vom VEB „Ernst Grube“ Werdau die Genossen Walter Mann, Parteisekretär, Kurt Schmidt, Arbeitsdirektor, und Heinz Schöber, Meister; vom VEB Modul Karl-Marx-Stadt der Parteisekretär Genosse Horst Junker, und vom VEB „Sachsenring“ Zwickau die Genossen Walter Oelschlägel, Parteisekretär, und Rudi Günter, APO-Sekretär.

Wir waren gezwungen, trotz der Fülle ausgezeichneten Gedanken, uns hier im wesentlichen auf die Ausführungen von drei Genossen zu beschränken. Von einer Wiedergabe der Ausführungen des Genossen Rudi Zimmermann haben wir deshalb abgesehen, weil sie, die Meinung des Büros widerspiegelnd, sich im wesentlichen mit dem Inhalt des in dieser Nummer gleichfalls veröffentlichten Artikels des Genossen Günter Erdmann decken.

RUDI ZIMMERMANN: Die Parteiorganisation „Ernst Grube“ hat gezeigt, wie man das Betriebskollektiv zum ökonomischen Denken erziehen kann. Das Ergebnis dieser Erziehungsarbeit ist, daß die Arbeitsproduktivität durch Verallgemeinerung neuer Arbeitsmethoden, durch den richtigen Einsatz und die Ausnutzung der Technik und Technologie, klug angewandte ökonomische Hebel und durch die richtige Anwendung der materiellen Interessiertheit gesteigert wurde. Das Ergebnis konnte nur zustande kommen, weil die Parteiorganisation ihre Mitglieder und Kandidaten befähigt hat, sich an die Spitze dieses Kampfes zu stellen. Von den Werdauer Genossen müssen alle Parteiorganisationen des Bezirkes lernen und ihre Erfahrungen für die eigene Arbeit nutzbar machen. Dann werden sie auch die Forderungen, die Genosse Walter Ulbricht in seinem Brief an die Grundorganisationen in der Industrie zur Vorbereitung des 5. Plenums gestellt hat, erfüllen.

Klare Position

WALTER MANN: Seit zwei Jahren verwirklichen wir mit gutem Erfolg den Beschluß „Neue Technik — neue Normen“. Hauptanliegen der Parteiorganisation ist es, die Genossen in die Lage zu versetzen, im Kampf um die höhere Arbeitsproduktivität nicht nur an der Spitze zu stehen, sondern auch ihre Kollegen politisch zu führen. Wir überprüfen kritisch unsere Leitungstätigkeit. Konnten wir die Beschlüsse der Partei? Konnten wir sachkundig leiten? Oder waren wir oft nicht selbst angesteckt von falschen Anschauungen?

Als wir beispielsweise den Beschluß „Neue Technik — neue Normen“ zu verwirklichen begannen, wurde auch unter den Funktionären vielfach nur über Lohnfragen diskutiert. Die moderne Technik, die höhere Arbeitsproduktivität und damit neue Normen nach sich ziehen muß, spielte in den Diskussionen anfangs eine untergeordnete Rolle. Die Parteileitung brauchte selbst einen Über-